

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837**

22.12.1837 (No. 354)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 354.

Freitag, den 22. Dezember

1837.

## Baden.

Karlsruhe, 20. Dez. Die Nummer 50 des großherzoglichen Staats- und Regierungsblatts vom heutigen enthält die bereits in der Karlsruh. Ztg. vom 20. Dez. mitgetheilte Verordnung großh. Finanzministeriums vom 19. Dez. in Betreff der Umwechslung abgewürdigter Scheidemünzen.

## Oesterreich.

Wien, 10. Dez. Mehrere Tage hindurch war die Schauspielergesellschaft des Leopoldstädter Theaters von einem panischen Schrecken befallen. Herr Carl, den die Schauspieler mehr fürchten, als die Kritik, selbst wenn sie aus der vernichtenden Feder eines Saphir kommt, war nahe daran, Eigenthümer dieser Bühne zu werden. Der Eigenthümer dieser Kunstanstalt, welche wohl bei den geringen Ausgaben, und bei der Gewohnheit, ja Vorliebe des Publikums für das Genre ihrer Leistungen, die einträglichste von allen ist, gerath durch unkluge Leitung und Wirthschaft in beträchtliche Schuldenlast, und Herr Carl, welcher, außer einem höchstbedeutenden Haussitze, auch für mehrere Tausende fällige Wechsel in Händen hatte, ließ auf Grund dieser letzteren die Sperre anlegen, so daß mehrere Tage hindurch die Cavatine nur des Abends zur Vorstellungszeit entsezt wurde, und auch die Einnahmekasse unter gerichtlicher Aufsicht stand. Es haben sich nun zwei reiche Privatiers, die Freiherren v. Dietrichstein und Schleisnigg, gefunden, welche das Geld (über 100,000 fl. K. M.) vorschossen, wogegen der Eigenthümer und Direktor, Edler v. Marinelli, sich nunmehr freiwillig unter ihre Kuratel begeben, und zur Liquidirung seiner sämtlichen Schuldenlast auch schon die Gläubiger durch die Wiener Zeitung zusammenberufen hat. — Im Kärntnertheater macht Madame Pirscher vieles Glück: sie wird von Musikern als eine Gesangskünstlerin in ächt deutschem Sinne anerkannt, und fand daher auch als Iphigenie, eine Partie, die dafür als Probitstein gelten mag, außerordentlichen Beifall. (N. K.)

## Hannover.

Hannover, 16. Dez. Der Bundestagsbeschluss vom 9. Nov. d. J. wegen des allgemeinen Verbots des Nachdrucks ist, durch kön. Kabinettsverordnung vom 13. d. M., in der heutigen Nummer der Gesammmlung mit dem Beisatz publicirt worden, wie es sich von selbst versteht, daß es bei den in den hiesigen Landen bereits

früher erlassenen Verboten wider den Nachdruck, und insbesondere bei dem Ausschreiben vom 17. Sept. 1827, so wie bei der Verordnung vom 26. Sept. 1832 daneben sein ungeändertes Bewenden behalte.

Göttingen, 15. Dez. Gestern Nachmittag kurz vor 3 Uhr wurde den sieben Professoren ihre Absetzung bekannt; sofort stellten sie auch ihre Vorlesungen ein: einige, die später zu lesen gehabt hätten, zeigten ihren Zuhörern durch Anschlag in den Hörsälen an, sie seien außer Stande, weiter zu lesen, baten aber zugleich ihre Zuhörer, sich ganz ruhig zu verhalten. In der Dämmerung war die Nachricht durch die ganze Stadt verbreitet und erregte lebhafteste Theilnahme. Bestürzung, Neugier, Trauer trieben Viele auf die Gasse. Zahlreiche Studentengruppen zogen durch die Straßen, auf die Allee zu Grimm's, gegen das Geismarthor, an dem Ewald, gegen das Weenderthor, vor welchem Dahlmann und Albrecht wohnen; allein die Thore waren gesperrt. Landdragoner, theils mit gezogenem Säbel, marschirten durch die Haufen; Pöbelle mahnten im Namen des Prorektors zur Ruhe, und forderten die Studenten auf, sich nach Hause zu begeben. Die Thormachen waren doppelt und mehrfach besetzt und sind es noch jetzt. Lärmposten standen auf der Chaussee von hier bis zum nahegelegenen Weende; dort liegen Gardes du Corps, die von Nordheim beordert sind. Um 7 Uhr waren alle Straßen wieder ruhig, die Thore blieben gesperrt. Die Carcer sollen von Verhafteten so gefüllt seyn, daß mehrere Studenten dort nicht haben untergebracht werden können. Das Gerücht hatte sich verbreitet, es würden d. n. abgesetzten Professoren mehrere ihrer Kollegen freiwillig folgen. Diesen Vormittag waren die meisten Auditorien verödet. Die Studirenden drängten sich in dichten Haufen gegen Ewald's Wohnung und brachten laut ihre Theilnahme aus; von da zogen sie zu K. D. Müller, der seine Vorlesungen einstweilen suspendirt hat. Landdragoner zu Pferde trieben die Haufen auseinander, konnten aber eine lebhafteste Promenade auf der Weenderstraße nicht verhindern. Auch die Mahnung der verabschiedeten Lehrer, nach Hause zu gehen, war nur von momentaner Wirkung. Gestern verbreitete sich das (wahrscheinlich falsche) Gerücht von unruhigen Szenen in Denabrück und selbst in Hannover. (N. Z.)

## Württemberg.

† Stuttgart, 20. Dez. Vorgestern hat die hiesige Ehemesse begonnen. Das Wetter war zwar kalt,

aber schön; gegen Mittag jedoch bröhte sich der Wind, und auf eine Kälte von 6—8 Graden folgte plötzlich eine eben solche Wärme. Nur Schnee und Eis verschwand und seit gestern Mittag regnet es viel. Dessen ungeachtet war die Messe äußerst beliebt und die Verkäufer größtentheils zufrieden. Einige Verwirrung machten die abgeschätzten Sechser und Groschen; Landleute, welche die Wappen nicht kennen, wollten keine andere, als württembergische Münze nehmen. Vor einigen Tagen hatte sich das Gerücht verbreitet, daß auch die Schwäbische Merkur dem Gerüchte öffentlich widersprach. Der Stadtrath in Um wechselte von den armen Bürgern und Weiskern die abgeschätzte Scheidemünze für voll ein, und nahm den Verlust auf die Stadtkasse. In mehreren Orten wurde darauf angetragen, die Regierung zu bitten, die geringhaltigen Scheidemünzen einzuwechseln, wie dies auch bei den halben und viertel Kronenthalern geschehen war. Hierüber enthält nun der heutige schwäbische Merkur einen, wie es scheint, halbsozialen Artikel, der im Wesentlichen dahin geht: Die Kronenthalermünze sey gesetzlich anerkannt gewesen, und hierin habe die Regierung den Grund gefunden, das Publikum bei der Abschätzung derselben aus Staatsmitteln zu entschädigen. Dieser Grund sey aber bei dem Verruf der fremden Scheidemünze nicht vorhanden, welche niemals gesetzlich anerkannt, zu deren Annahme Niemand gesetzlich verbunden gewesen, und vor welcher mehrmals öffentlich genant worden sey. Diejenigen sey mit sich selbst im Widerspruch, welche im Interesse der ärmeren Volksklasse jetzt noch, nachdem die erneuerte Münzverrufung schon vor 14 Tagen erfolgt, das Einwechseln durch die Staatskasse im vollen Nennwerth beantragen. Denn da schon seit jener Zeit die verrufenen Sechser und Groschen nur noch zu 4 kr. u. 1½ kr. im Verkehr angebracht werden könnten, und gerade die Unbemittelten, welche keine Geldvorräthe zur Auswahl haben, die abgeschätzten Münzen um jene geringeren Preise bereits ausgegeben hätten, so würde die Einwechslung im vollen Nennwerthe nicht sowohl der ärmeren Volksklasse zu gut kommen, als vielmehr diejenigen bereichern, welche die Münzen neuerlich im herabgesetzten Preise eingenommen haben u. s. w. — Die berühmte Menagerie des Hrn. van Aken ist hier angekommen und in einer auf dem Charlottenplatze eigends erbauten Bude von 90 Fuß Länge aufgestellt; dem Vernehmen nach wird sie darin überwintern. — Der Kapellmeister der ersten Infanteriebrigade, Hr. Kühner, ein sehr talentvoller und gebildeter Musiker, hat unter der Benennung „Reunion“ musikalische Unterhaltungen begonnen, welche er alle 14 Tage, Sonntags von 3—6 Uhr, in dem geräumigen Saale des Gasthauses zum großen Mann mit einem trefflich eingeübten, 25 Mann starken Personale gibt. Er hat sich hierbei die musikalischen Produktionen von Strauß und Lanner, welchen er in Wien oft bewohnte, zum Muster genommen, und

findet damit sehr großen Beifall. — Das eingefallene Thauwetter hat gestern einen bedauerlichen Unglücksfall herbeigeführt. Ein mit Brettern beladener, hoch aufgethürmter Wagen sank bei dem Einfahren auf den Zimmerplatz auf der einen Seite ein, fiel, als man ihn wieder in's Gleichgewicht zu bringen bemüht war, vollends ganz um, und zerquetschte einen wackern jungen Fummermann, dem seine Frau wenige Minuten zuvor das Frühstück gebracht hatte. — Ein Mitglied des hiesigen Stadtraths, ein im besten Rufe stehender Mann, der bei dem Steuerertrag beschäftigt war, soll bei der Entdeckung eines Defizits von mehreren tausend Gulden in seiner Kasse seine Stelle niedergelegt haben, aber bereits in Untersuchung seyn. Niemand kann begreifen, was diesen Mann, der überdies ein bedeutendes Privatvermögen besitzt, zu Kasseneingriffen veranlaßt haben kann. — Die hiesige preussische Gesandtschaft stellt, wie man vernimmt, keine Pässe nach Frankreich und Belgien mehr aus.

#### Belgien.

Brüssel, 14. Dez. Gestern ward die Subskription auf Aktien für die Verschönerung Brüssels eröffnet. Statt 1.200,000 Fr., wurden 751,000,000 Fr. unterschrieben.

#### Großbritannien.

London, 16. Dez. Unterhausung vom 14. Dez., Schluß.

Hr. Attwood schließt seine Rede mit einer Reihe von Fragen an die Regierung mit Bezug auf die in seinem Vortrag vorgebrachten Grundsätze, Besorgnisse und Rügen, und gründet auf seine Fragen — die erste war: „warum die britische Regierung die Ausrüstung der russ. Flotte in Kronstadt nicht gehindert habe?“ die zweite: „ob die Regierung Circassien in seinem Unabhängigkeitskampfe zu unterstützen beabsichtige?“ die dritte: „ob die Regierung denn keine Genugthuung wegen der dem Lande durch die Wegnahme des Viren angethanen Schmach suchen wolle?“ die vierte: „ob die Regierung der Absicht sey, Rußland zum Aufgeben des Vertrags von Unklar Skelless zu nöthigen?“ — zweierlei Anträge: einmal, Ihre Majestät um Vermehrung der britischen Seemacht auf einen Achtung gebietenden Stand zu bitten; sodann, Ihre Maj. zu bitten, Abschriften sämmtlicher zwischen der brit. und der russischen Regierung wegen der Rüstungen in Kronstadt, des Kriegs in Circassien und des Vertrags von Unklar Skelless statt gehaltenen Mittheilungen und gewechselten Staatschriften dem Hause vorlegen lassen zu wollen.

Admiral Codrington unterstützt diese Motionen, insbesondere die erste, als eine hochwichtige; Lord Palmerston bemüht sich, in einer sehr gewandten Rede den Vortrag Hrn. Attwoods zu berichtigen, zu widerlegen oder zu entkräften, und widerseht sich zum Schluß dessen Anträgen. Hr. Maclean, obwohl Lord, theilt im Ganzen Hrn. Attwood's Ansichten und Wünsche, hofft aber, daß das ehrenw.

Mit. Lieb, da dieser hochwichtige Gegenstand doch wieder und in geeigneterer Form zur Sprache gebracht werden würde, seine Motion vorberhand fallen lassen werde. Hr. Attwood erklärt, er wolle, da der Wunsch des Hauses so zu seyn scheine, seinen ersten Antrag zurücknehmen; der zweite wird vom Hause, ohne daß es zu einer förmlichen Abstimmung kommt; zur Zeit verworfen.

In derselben Sitzung wird die Bill wegen der Apanage der Herzogin von Kent ein zweites Mal verlesen.

Unterhaus Sitzung vom 15. Dez. Die Diskussion drehte sich hauptsächlich um die Zivilliste, wobei übrigens viele Zeit mit Debatten über Punkte der Form verbracht ward. Eine Motion des Hrn. Harvey (Radikaler), daß die Einkünfte der Herzogthümer Cornwall und Lancaster zur Prüfung und Berathung des im Comité stehenden Hauses herangezogen werden sollten, befruchtete der Kanzler der Schatzkammer in so fern, als er erklärte, daß jene Einkünfte als Kronvermögen nur mit Erlaubnis der Krone vom Hause zur Untersuchung in Anspruch genommen werden könnten. Der Sprecher (Präsident) theilte diese Ansicht, worauf Hr. Bille (Radikaler) die Vertagung der ganzen Diskussion auf Montag, bis wohin die Genehmigung Ihrer Majestät eingeholt seyn könne, beantragte; dieser Antrag auf Vertagung wurde jedoch mit einer Mehrheit von 184 gegen 52 Stimmen verworfen. Die Bestimmung der Zivilisten-Bill, welche der Königin jährlich 385,000 Pf. St., zahlbar aus dem Konsol. Fond bewilligt, wurde nun in ordnungsmäßiger Form vorgeschlagen. Hr. Hume beantragte eine Verminderung von 50,000 Pf. St. an dieser Summe; nach langer Debatte wurde jedoch dieser Antrag mit 199 gegen 19 Stimmen verworfen; ein gleiches Schicksal hatte ein Antrag des Hrn. Hawes auf eine Verminderung von 10,000 Pf. St., wobei es der Antragsteller hauptsächlich auf Abschaffung der ihm höchst überflüssig erscheinenden gutbezahlten männlichen und weiblichen hohen Hofämter ab sah; er wurde mit 173 gegen 41 Stimmen verworfen. Die übrigen Bestimmungen der Bill, mit Ausnahme von einer, welche zu weiterer Diskussion ausgesetzt ward (die Zivilisten-Pensionen), wurden alsdann nacheinander angenommen.

Von der Oberhaus Sitzung vom 15. Dez. ist nichts Erhebliches zu berichten.

Unterhaus Sitzung vom 16. Dez. Die Bill wegen der Apanage der Herzogin von Kent soll schließlich verlesen werden, wird aber, wegen einiger Formschwierigkeiten in der Abfassung der drückenden Parlamentsakte, zurückgenommen, und eine neue Bill über denselben Betreff soll eingebracht werden. Sonst nichts Wichtiges.

— Die „Times“ sagt: ein Korrespondent schreibt ihr, man sey schon vor einigen Monaten hinter den Plan der Konstruktion einer neuen Höllenmaschine wider Ludwig Philipsen Leben gekommen. Jemand, mit dem der Korrespondent bekannt sey, habe Kunde davon aus Frankreich erhalten, den Brief sogleich dem Lord Pal-

merston zugesandt, und dieser ohne Verzug Mittheilung hiervon dem franz. Gesandten in London gemacht, welcher sogleich einen Kurier nach Paris abseitsigt habe.

### Frankreich.

Paris, 18. Dez. Die Rede, mit der heute der König die Kammer eröffnet hat, lautet:

„Meine Herren Pairs, meine Herren Abgeordneten! Frankreich ist frei und ruhig, seine Wohlfahrt nimmt reißend schnell zu; seine Staatseinrichtungen befestigen sich; mehr und mehr vertraut es auf deren festen Bestand.“

„Die wiederhergestellte Herrschaft der Gesetze hat mir erlaubt, dem Antriebe meines Herzens zu folgen. Eine große Thathandlung, an die das Andenken mir stets theuer bleiben wird, die Umwälzung, das Zeugniß gegeben von der Kräftigkeit meiner Regierung. Sie hat besänftigende Ruhe in die Gemüther gebracht, den Einfluß schlimmer Leidenschaften geschwächt, tagtäglich mehr die Anschläge der Ruhestörerischen vereinzelt.“

„Ich habe gewollt, daß die Wahlkollegien zusammen treten. Mein Zutrauen zu dem Lande ist nicht getäuscht worden. Ich werde in Ihnen jene loyale Mitwirkung wiederfinden, die mir die Kammer in sieben Jahre hindurch geleiht haben, um Frankreich die Wohlthaten der Ordnung und des Friedens zu sichern.“

„Ich kann mir nur Glück wünschen zu meinen Verhältnissen mit sämmtlichen fremden Mächten, und nie hat mir der allgemeine Friede besser gesichert gedünkt (un'a paru mieux assurée).“

„Doch verheert noch der Bürgerkrieg die Halbinsel. Die Königin-Regentin hält mit Muth und Beharrlichkeit die Rechte ihrer erhabenen Tochter, der Königin Isabella II., aufrecht. Ich führe fortwährend getreu die Bedingungen der Quadrupelallianz aus, und ich erhoffe den Erfolg einer Sache, die unser Aller Mitgefühl für sich hat.“

„Die Heirath meines ältesten Sohnes hat meine Wünsche gekrönt. An die Erinnerung dieses Ereignisses, einer Quelle so vielen Glücks für meine Familie, wird sich immer das Andenken an die Anhänglichkeitsbezeugungen knüpfen, mit denen Frankreich, die Kammer, die Bewohner dieser Hauptstadt die junge Fürstentochter umgaben, die sich mit meinen Kindern zu verschmelzen kam.“

„Meine zweite Tochter, die Prinzessin Marie, hat seitdem eine Verbindung geschlossen, die unsere freundschaftlichen Beziehungen zu benachbarten Staaten noch erhöhen wird.“

„In Afrika hat sich unsere eifrige Erwartung verwirklicht. Die dreifarbige Fahne weht auf den Wällen Constantine's. Wenn auch der Sieg manchmal für die Macht Frankreichs mehr geihan hat, — für den Ruhm und die Ehre seiner Waffen hat er nie Höheres geleistet. Mein Sohn, der Herzog von Nemours, hat den Theil genommen, der ihm in der Gefahr zukam. Sein jüngerer Bruder wollte sich ihm anschließen, und sich jener Gemeinschaft der Arbeiten und Gefahren theilhaftig, die seit langem meine Söhne mit dem Heere eine

macht Ihr Blut gehört Frankreich, wie das aller seiner Kinder.

„Indem ich dem Himmel Dank für den Schutz weibe, den er unseren Heeren zukommen ließ, habe ich mit Ihnen den Verlust so vieler auf dem Bette der Ehre gebliebenen Tapfern zu beklagen. Das Vaterland umgibt ihre Särge mit seiner bebauernden Trauer und seiner Dankbarkeit. Es hat zum Voraus Alles genehmigt, was ich anbefahl, um dem öffentlichen Schmerz Genüge zu thun und Frankreichs Schuld gegen seine heldenmäßigen Stützen abzutragen. Ein Gesetzentwurf wird Ihnen vorgelegt werden, um der Wittwe und den Kindern des tapfern Generals Damremont die Nationaldankbarkeit zu besthätigen. Ich habe zur obersten Würde im Heere den alten Krieger erhoben, der ihn ersetzte, und der, wie er selbst sagte, in seiner langen Waffenlaufbahn nichts erlebte, dem es nicht unsere jungen Soldaten gleichgethan hätten.

„Im Osten Algiers, wie im Westen, habe ich den Frieden gewollt. Allein der Starrsinn des Bey, der zu Constantine gebot, hat uns genöthigt, den eingebornen Bewohnern unserer afrikanischen Besitzungen noch einmal zu beweisen, daß sie auf Widerstand gegen uns verzichten müßten. Im Westen ist eine Uebereinkunft abgeschlossen worden, deren Bedingungen getreulich vollzogen werden, und bereits hat man erfreuliche Ergebnisse.

„Es wird Ihnen eine vollständige Uebersicht unserer Lage in Algier vorgelegt werden, und ich werde von Ihnen die Mittel zu begehren haben, durch die den Bedürfnissen unserer Niederlassungen vorgesorgt wird.

„Überall geben unsere Schiffsgezwader unsern Handelsverhältnissen die Stütze und den Schutz, den jene von ihnen zu erwarten berechtigt sind. Abgesandte sind aus unsern Häfen abgegangen, um die Schwierigkeiten zu ebnen, die seit so lange den Vollzug der von Havre gegen Frankreich eingegangenen Verbindlichkeiten im Wege stehen. Zu gleicher Zeit steuern einige Seestreitkräfte nach den Küsten Mexiko's, um den Franzosen, die im Innern jener Gegenden Handel treiben, die ihnen gebührende Gerechtigkeit und Ungefährlichkeit zu sichern.

„Ich habe mit den Bolivern einen Handelsvertrag abgeschlossen, und ich hoffe, daß wir nach der Reihe mit allen Staaten Südamerika's Verhältnisse begründen werden, deren glückliche Wirkungen unser Handel empfinden wird.

„Die Lage unserer Finanzen ist immerfort eine gedeihliche, und die Staatseinkünfte sind noch seit der letzten Session gestiegen.

„Die durch den Art. 69 der Charte bezeichneten Gesetzentwürfe werden Ihnen neuerdings vorgelegt werden.

„Schon seit Langem heischte unser Strafwesen die ganze Aufmerksamkeit meiner Regierung; sie werden einen Gesetzentwurf zu dessen Verbesserung zu prüfen haben.

„Ein anderer Gesetzentwurf bezweckt die Verbesserung unserer Gesetzgebung hinsichtlich der Handelsgesellschaften.

„Beträchtliche Geldmittel für die öffentlichen Arbeit-

ten wurden bereits votirt. Es bleibt Ihnen noch übrig, unsere großen Kommunikationslinien zu vervollständigen, so wie neue hervorzurufen, um die bestmögliche Benützung der immer mehr zunehmenden Erzeugungen unseres Ackerbaues und unseres Gewerbefleißes zu erleichtern. Es werden Ihnen Gesamtansichten über diesen vielumfassenden Gegenstand vorgelegt werden, so wie die ins Einzelne eingehenden Entwürfe mehrerer wichtigen Unternehmungen.

„Nie habe ich mich von den Kammern unter günstigeren Umständen umgeben gefunden. Lassen Sie uns, meine Herren, durch unsere Einigkeit und unsere kluge Bedachtheit das zu bewahren wissen, was wir durch unsern Muth und unsere Vaterlandsliebe errungen haben. Bemühen wir uns, die peinlichen Erinnerungen aller unserer Meinungsziwiste auszulöschen, und möge keine andere Spur der Aufregungen nachbleiben, unter denen wir so schwer gelitten haben, als das inniger gefühlte Bedürfnis, deren Rückkehr zu verhüten. Beharren wir, meine Herren, in den regelmäßigen und friedlichen Bahnen, denen wir die Zunahme des Reichthums und der Wohlfahrt verdanken, deren Frankreich heutzutage genießt.

„Dies ist der theuerste Wunsch meines Herzens. Mein Leben ist der Aufrechthaltung aller Bürgschaften unserer Ruhe und unserer Freiheiten gewidmet, und zur Vollbringung dieser großen Aufgabe eben spreche ich Ihre Mitwirkung an.“

Begeisterte Lebehochs für den König begrüßten das Ende seiner Rede, wie sie ihn bei seinem Eintritt empfangen hatten.

— Die Nachricht des „Siecle“ (dem es, wie der Mehrzahl der pariser Blätter, auf ein tagtägliches Schock Lügen und Erfindungen nicht ankommt), daß die Doktoren Koreff und Wosowski die ihnen zurkannten 24,000 Fr. an eine israelitische Stiftung geschenkt hätten, wird in einem Schreiben des Leitern an die Redaktion von Salignani's Messenger für völlig ungegründet erklärt.

— Lord Granville ist am Samstag in Paris wieder eingetroffen.

#### T ü r k e i.

1 Konstantinopel, 29. Nov. Seit der Uebernahme des Ministeriums des Aeuffern durch den aus London gekommenen Reschid Bey bemerkt man eine große Thätigkeit in allen Zweigen der Verwaltung, und man erwartet wichtige Veränderungen. Wenn es indeffen noch einige Zweifler geben sollte, daß der engl. Einfluß in der letzten Zeit, trotz der Wiedererhebung Ali's Effendi's, immer steigend ist, so widerlegt sich dieses durch die eben offiziell bekannt gemachte Thatsache, daß die Pforte in Folge der Unterhandlungen des Lords Ponsonby den König Leopold von Belgien als unabhängigen König anerkennt, und bereits einen Handelsvertrag mit demselben abgeschlossen hat, nach welchem die Belgier dieselben Vortheile, wie die begünstigtesten Nationen genießen sollen.

Dieses Ereigniß machte unter dem diplomatischen Korps in Pera einen großen Eindruck, und man versichert, der niederländische Minister hätte bei der Pforte eine Protestation, wiewohl vergebens, dagegen überreicht. — Vergangene Woche wurden geheime Agenten des Bizekönigs von Aegypten mit wichtigen Papieren ergriffen, und zum Seriaszier Pascha gebracht. Es fanden sich bei denselben unumstößliche Beweise der bösen Absichten, welche Mehemet Ali gegen die Pforte im Schilde führt. Der Seriaszier ließ den Agenten des Bizekönigs rufen, allein dieser erklärte die gefundenen Schriften seines Herrn für falsch. Diese Geschichte macht einiges Aufsehen, allein niemand zweifelt an der Richtigkeit der bei den Berräthern gefundenen Instruktionen. Die ganze Flotte, mit Ausnahme von 2 Fregatten im Bosphorus, ist nun im Arsenal zurück. Gestern segelte eine Fregatte nach Smyrna ab, um allort in Station zu bleiben. — Der Sultan läßt jetzt öfters seine Truppen auf dem Plage des Seriaszier Capoussou, begleitet von seinem Schwiegersohn, im Feuer exerciren. — Die engl. Fregatte Carisford ist von den Dardanellen zurück hier eingelaufen, und wurde mit 21 Salven begrüßt. — Aus Trebisonde ist das Dampfschiff in 6 Tagen eingelaufen, und bringt keine Berichte aus Persten, wohl aber die Nachricht, daß die Russen an den Küsten Abassens gelandet, und dort Baraken errichtet hatten, um Winterquartiere zu beziehen. — Dr. Bulard ist noch im Leanderthurm. Übermorgen treten die letzten Pestkranken aus seiner Pflege, und hierauf wird er seine ärztlichen Versuche mit zum Tode verurtheilten Verbrechern beginnen. Die Regierung hat hierzu bereits die Bewilligung ertheilt.

4 Smyrna, 26. Nov. Der Sultan hat dem hiesigen Gouverneur Dibe Aga zugleich die Drie Bourla, Bourabat und Sarabournon untergeordnet. Vor einigen Tagen empfing er die Offiziere der Flotte des franz. Admirals Gallois. Letzterer befindet sich bereits auf dem Wege der Besserung. — Die Flotte des engl. Admirals Stopford soll eine Vermehrung erhalten. — Nachrichten aus Alexandrien vom 22. Nov. zufolge war der Bizekönig von seiner Reise zurück in Cairo eingetroffen. Die Unruhen in Saïd, Syrien und Abyssinien beschäftigten ihn ungemein, und es ist nach Allem zu vermuthen, daß die letzten Ereignisse in Syrien vorzüglich die Ursache seiner schnellen Rückkehr sind. Alexandrien wimmelte in den letzten Tagen, da kein Getreide mehr auf den Markt gebracht wurde. (?) Eine aus Cairo gekommene Zufuhr von Mehl wurde zu Zwileback für die Truppen der Expedition nach Syrien weggenommen. — Die Verationen gegen die fränkischen Unterthanen dauerten fort; allein der französl. und engl. Konsul hatten so eben drohende Noten wegen Verletzung der Wohnungen der unter ihrem Schutz stehenden Individuen überreicht. — Der russische Konsul Graf Medene war nach Cairo abgegangen, um durch den frühern Konsul Duhamel dem Bizekönig vorzujstellen zu werden.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt Nr. 49, vom 19. Dez., enthält folgende

**Dienstnachrichten.**

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden:

Höchstherrn Kammerherrn, Franz Karl v. Kronfeld, Intendanten des Hoftheaters in Mannheim, den Titel und Rang eines geh. Rathes zweiter Klasse zu ertheilen; das erledigte Forstamt in St. Blasien dem Bezirksförster Eichrod in Bretten, und das erledigte Forstamt Stockach dem Bezirksförster v. Stengel in Billingen zu übertragen; den Amtmann Ries zu Waldburn, wegen vorgerückten Alters und Kränklichkeit, so wie auch den Amtsrevisor Traub zu Mosbach in den Pensionsstand zu versetzen; der von Sr. Durchl. dem Herrn Fürsten von Fürstenberg erfolgten Ernennung des Amtmanns Demeter Messmer zu Stockach zum Amtsvorstand des Bezirksamts Mößkirch die hschlandesherrliche Bestätigung zu ertheilen, und

den Rechtspraktikanten Karl Alfons Lugo aus Freiburg zum Assessor bei dem Bezirksamt Stockach zu ernennen; ferner

den Amtsassessor Ignaz Keller in Pforzheim zum Assessor bei dem Hofgericht des Saarkreises, den Advokaten Anton Raier in Mannheim und den Hofgerichtssekretär Willibald Reiner in Konstanz zu Assessoren bei dem Hofgericht des Oberrheinkreises, den Amtsassessor Ferdinand Baisson in Lahr zum Assessor bei dem Hofgericht des Mittelrheinkreises, den Ministerialsekretär bei der katholischen Kirchensektion, Franz Peter Schmidt, und den Amtsassessor Wilhelm v. Bodmann in Rastatt, zu Assessoren bei dem Hofgericht des Unterrheinkreises zu ernennen;

dem Amtsrevisor Wolff in Philippsburg das erledigte Amtsrevisorat Kenzingen zu übertragen; den Amtsrevisor Sonntag zu Gernsbach in gleicher Eigenschaft nach Philippsburg, den Amtsrevisor Ganter zu Bretten aber nach Gernsbach zu versetzen, und

dem Theilungskommissär Valentin Baumann zu Kenzingen das hienach erledigte Amt Bretten zu übertragen. Ferner haben Höchst dieselben gnädigst geruht:

die katholische Pfarrei Leutershausen, Amts Weinheim, dem Stadtpfarrer Martin Hornmuth zu Freudenberg, die katholische Pfarrei Bombach, Amts Kenzingen, dem Pfarrer Link in Rheinheim, die katholische Pfarrei Mördingen, Amts Breisach, dem Pfarrer Hölzlin in Menzenschwand, die katholische Pfarrei Seelbach, Amts Gernsbach, dem Priester Simon Blust von Kapplerthal, bisherigen Pfarrverweser zu Kenzingen, und die dritte Stadtkaplanei zu Waldburn dem Pfarrer Eberle in Hofgrund zu verleihen.

Die gräfll. leiningen-billigheimische Präsentation des

Pfarrers Heinrich Heffmann von Sinshelm, bisheriger Pfarrverwesers zu Billigheim, auf die katholische Pfarrei Billigheim, Amts Mosbach, hat die Staatsgenehmigung erhalten.

**Erledigte Stellen.**

Die Bezirksforstleien Bretten und Billingen sind erledigt. Wer sich um die eine oder andere dieser Stellen bewerben will, hat sich binnen vier Wochen vorchriftsmäßig bei der Direktion der Forstdomänen und Bergwerke zu melden.

Die kathol. Pfarrei Hofgrund, Amts Staufen, mit einem beiläufigen Einkommen von 500 fl., ist in Erledigung gekommen. Die Kompetenten um diese den Konkursgesetzen unterliegende Pfarrfründe haben sich nach der Verordnung vom Jahr 1810, Reg. Blatt Nr. 38, insbesondere Art. 4, sowohl bei der großh. Regierung des Oberrheinkreises, als bei dem erzbischöflichen Ordinariat zu melden.

**Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.**

Den 20. Dez.,	Schluß 1 Uhr.	WSt.	Pay.	Gelb.
Österreich	Metall. Obligationen	5	—	105½
"	do. do.	4	—	99½
"	do. do.	3	—	78½
"	Banckaktien	—	—	1680
"	fl. 100 Loose bei Nothf.	—	—	237
"	Partialloose do.	4	—	143½
"	fl. 500 do. do.	—	—	119
"	Böhm. Obligationen	4	—	99½
"	do. do.	4½	—	101½
Preußen	Staatsschuldscheine	4	—	104½
"	b. b. d. in End. a fl. 12½	—	—	—
"	Prämiencheine	—	—	63½
Batern	Obligationen	4	—	101½
Frankfurt	Obligationen	4	—	101½
"	Eisenbahnaktien. Agio	—	—	41
Baden	Rentenscheine	3½	—	101½
"	fl. 50 Loose b. Colln. S.	—	—	94½
Darmstadt	Obligationen	3½	100½	—
"	fl. 50 Loose	—	—	60½
"	fl. 25 Loose	—	—	24½
Raffau	Obligationen b. No. hf.	3½	100	—
"	do. do.	3	—	94½
Holland	Integrale	2½	—	53½
Spanien	Attoschuld	5	—	13½
Polen	Lotterieloose fl.	—	—	66½
"	do. a fl. 500	—	—	77½

**Staatspapiere.**

Wien, 15. Dez. 5prozent. Metall. 105½; 4prozent; Metalliques 100½; 3prozent. 78½; Bankaktien 1406; Nordbahn 109; Mailänder Eisenbahn 109½; 183-ter Loose 120½.

Pariser Börse vom 19. Dez. 5prozent. Konfol. 107

Fr. 90 Ct. — 3prozent. Konfol. 79 Fr. 5 Ct. — Span. Akt. 21; Pass. — — Port. 3prozent. 19½ — St. Germain Eisenbahnaktien 852 Fr. 50 Ct. — Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 685 Fr. — Et.; linkes do. 635 Fr. — Et. — Cassitte'sche Bank — Fr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

**Verschiedenes.**

Bei einer fröhlichen Tafel fragte man Jemand, warum man gerade mit dem Weine anstoße, und nicht mit Bier u. s. w. — Er erwiderte: „Weil im Weine Wahrheit liegt, und mit der Wahrheit kößt man immer an!“

In M. gastirte einmal ein Herr Wurm als Ferdinand in „Kabale und Liebe.“ — Nach der Vorstellung rief man: „Wurm heraus!“ — Nun entstand ein Streit auf der Bühne, ob der Gast „Wurm“, oder der Sekretär Wurm im Stücke gemeint sei. Der Regisseur trat hervor und fragte: „Welchen Wurm das geehrte Publikum verlange!“ — Jemand rief: „Also: Würmer heraus!“ — Sogleich erscholl's im ganzen Hause: „Würmer heraus!“

Im Schwäbischen Merkur vom 12. Dez. liest man folgendes Inserat: Die kürzlich abgeschätzten Sechser und Groschen nehmen sich gegen Abnahme kongressischer Zündhölzer und einer empfehlenswerthen Stiefelwaage für voll an. Hundert Hölzchen in hölzernem Kisten oder Pappendeckel-Stuis mit Reibplatte zu 3 kr., 300 Hölzchen in Papier zu 6 kr. S. Schworezky, obere Heu-straße.

**Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.**

20. Dez.	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
R. 7	U. 273. 8. 92.	6. 7 Gr. üb. 0	EW	Regen, Wind
R. 5½	U. 273. 6. 82.	9. 4 Gr. üb. 0	SW	trüb, windig
R. 11	U. 273. 6. 22.	7. 4 Gr. üb. 0	SW	ebenso

**Großherzogliches Hoftheater.**

Samstag, den 23. Dez: Die Schachmaschine, Lustspiel in 4 Aufzügen, von Beck.  
Sonntag, den 24. Dez: Keine Vorstellung.

**Literarische Anzeigen.**

In der D. R. Marr'schen Buchhandlung in Karlsruhe und Baden sind folgende englische Taschenbücher auf das Jahr 1838 zu haben:

- Marchall's Ladies. 2 fl. 24 kr.
- Oriental Annual, crown 8. morocco. 14 fl. 24 kr.
- Flowers of Loveliness, imp. 4. 22 fl.
- Heaths Gems of Beauty, imp. 4. 22 fl.
- Heaths Picturesque Annual, royal 8. 14 fl. 24 kr.
- Keepsake, royal 8. 14 fl. 24 kr.
- Jennings Landscape Annual, crown 8. morocco. 14 fl. 24 kr.

Fischer's Drawing Room scrap Book, 4. 14 fl.  
24 kr.  
do. Syria, Vol. II. 28 fl. 48 kr.  
do. Christian Keepsake, crown 8.  
morocco, 9 fl. 36 kr.  
Friendship's Offering. 8 fl.  
Forget me not. 8 fl.  
Fischer's Juvenile Scrap Book, 5 fl. 24 kr.  
Finden's Tableaux. 27 fl.

Auch sind sämtliche deutsche Taschenbücher, eine große Auswahl deutscher und franzöf. Kinder- und Jugendschriften und Spiele zu haben.

### Anzeige.

Die Fortsetzung des in einer anständigen, freimüthigen Tendenz täglich erscheinenden Frankfurter Journals und der dazu gehörigen Didaskalia für das Jahr 1838 wird hiermit angezeigt. Man kann sich auf jedem löblichen Postamt und Zeitungs Expedition abonniren; wegen Ablieferung kompletter Exemplare ersucht um baldige Anbestellung die

Expedition des Frankfurter Journals.

Hornberg. (Dienstamtrug.) Eine Aktuarstelle, mit ihrem Gehalt von 350 fl., ist auf's Neujahr dahier zu besetzen.

Hornberg, den 13. Dez. 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.  
Soedel.



Nr. 2861. Bretten. (Holländerholzversteigerung.) Mittwoch, den 3. Jan. k. Z., werden aus dem dahiesigen Gemeindevald, und zwar im Distrikt Ruitshwald,

33 Stück

theils stehende, theils zu Boden liegende, ganz vorzügliche, außerlesne Holländereichen gegen baare Zahlung öffentlich versteigert, deren Zuschlag und Genehmigung sogleich auf dem Plage erfolgt, wenn der Anschlagpreis erreicht wird.

Die Zusammenkunft ist, Morgens 8 Uhr, auf dem Stadthaus dahier, von wo aus man sich an Ort und Stelle begeben wird.

Bretten, den 11. Dez. 1837.

Bürgermeisteramt.  
Martin.



Lahr. (Holzversteigerung.) Die hiesige Stadtgemeinde läßt

Mittwoch, den 27. d. M.,

und an den darauf folgenden Tagen im Altvaterwalde, Distrikt Schwalbach,

940 Stämme Tannen, theils Bauholz und Sägelöge, theils Holländer, und

122 Stämmchen eichenes Kuchholz,

öffentlich versteigern, und findet die Zusammenkunft jeden Tag, früh 8 Uhr, bei dem Grünbaumwirthshause in Burgheim statt, von wo die Steigerungsliebhaber in den Wald geleitet werden.

Kuwartige haben sich mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen auszuweisen.

Lahr, den 8. Dez. 1837.

Bürgermeisteramt.  
Bucherer.



Wolfartsweiler. (Holzversteigerung.)

Die Gemeinde Wolfartsweiler läßt

Donnerstag, den 28. d. M.,

Nachmittags 1 Uhr,

6 Stämme Holländereichen,

2 = Buchen und

25 = Pappeln

im Walde versteigern; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Die Zusammenkunft ist bei der Wohnung des Bürgermeisters dahier.

Wolfartsweiler, den 20. Dez. 1837.

Bürgermeisteramt.

Dieß.



Grünwettersbach. (Holzversteigerung.)

Die Gemeinde Grünwettersbach läßt

Donnerstag, den 28. d. M.,

aus ihrem Gemeindevald

25 Stück Eichen, wovon sich 20 vorzüglich zu Holländerholz eignen,

öffentlich versteigern; die Zusammenkunft ist, Morgens 8 Uhr, auf dem Rathhaus daselbst, von wo aus man die Liebhaber in den Wald geleitet wird.

Grünwettersbach, den 19. Dez. 1837.

Bürgermeisteramt.

Friebolin.

Nr. 9261. Engen. (Schuldenliquidation.) Gegen den Bürger, Alois Weisenbach von Patingen, haben wir Sankt erkannt, und Tagfahrt zum Richtigerstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Montag, den 22. Januar 1838,

früh 8 Uhr,

angeordnet, wobei alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Sanktmasse machen wollen, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sankt, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und, unter gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln, ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen haben; damit verbindet man die Anzeige, daß in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht werden, mit dem Besatze, daß in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Richterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Engen, den 6. Dezember 1837.

Großh. bad. fürstl. fürstent. Bezirksamt.

Leo.

Nr. 8601. Engen. (Schuldenliquidation.) Gegen den ledigen Martin Lehmann von Schlatt am Rindem haben wir Sankt erkannt, und Tagfahrt zum Richtigerstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Dienstag, den 23. Januar 1838,

früh 8 Uhr,

angeordnet, wobei alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an diese Sanktmasse machen wollen, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sankt, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und, unter gleichzeitiger Vorlage der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln, ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen haben; damit verbindet man die Anzeige, daß bei dieser Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht werden, mit dem Besatze, daß in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers u. Gläubigerausschusses die Richterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Engen, den 14. Nov. 1837.

Großh. bad. f. f. Bezirksamt.

Leo.

Karlruhe. (Anzeige.) Beste Neckarzwetschgen, parthienweise und im Kleinen, werden fortwährend zu billigen Preisen abgegeben bei

Jak. Ammon.

## A n z e i g e.

Bei Carl Krug in Karlsruhe, Balzhornstraße Nr. 29, befindet sich unser

**K o m m i s s i o n s l a g e r**

von

**Champagner, Extrait d'Absynthe, erster Qualität, zu billigen Preisen.  
Motiers-Travers.****Louis Richardet.**

## A n z e i g e.

Vom 1. Januar 1838 an erscheint bei dem Unterzeichneten zweimal wöchentlich:

**R h e i n i s c h e r P o s t i l l o n.**

Ein politisches Unterhaltungsblatt.

Der Postillon wird für wenig Geld Jedem etwas Angenehmes blasen, und wenn's einmal etwas Unangenehmes wird, so ist's nicht seine Schuld! Sein Notenbuch ist die bewegte Welt, sein Gaul ist gut beschlagen, die Hufeisen sind bei Glatteis geschärft und sein Karren ist stets geschmiert; wenn er also holperige Wege vermeidet, wird er schon fortkommen, ohne die Peitsche zu brauchen. Wer ihn näher kennen lernen will, beliebe sich das Probeblatt zu besehen, welches bei allen Postämtern zu haben ist. — Der Postillon kostet hier vierteljährlich 36 fr., halbjährlich 1 fl. 12 fr., auswärts nur so viel mehr, als das Porto beträgt. Alle Postämter Deutschlands nehmen Bestellungen an und sind dem Postillon wohlgeneigt.

Für Mannheim erscheint der Postillon des Sonntags mit dem Beiblatt:

**Mannheimer Stadtpost.**

Dieses Blatt bringt allgemein unterhaltende und Lokalsachen. Mit der Stadtpost kostet der Postillon vierteljährlich 48 fr.

Mannheim, im Dezember 1837.

Der Verleger: Heinrich Hoff.

## A n z e i g e.

**D e r S c h w a r z w ä l d e r b o t e,**  
ein Unterhaltungsblatt.

Die Redaktionen von Unterhaltungs- und Wochenblättern werden auf den Schwarzwälderboten, ein Unterhaltungsblatt, aufmerksam gemacht. Derselbe erscheint wöchentlich zweimal mit Beilagen zum Nutzen und Vergnügen, und wird vom hiesigen königl. Postamt um 51 Kreuzer halbjährlich abgegeben.

Oberndorf, im Königreich Württemberg, Dez. 1837.

Die Redaktion.

## Zur gefälligen Nachricht.

Sämmtliche in diesem Blatte, auch ohne meine Firma, angezeigten Werke sind stets zu den nämlichen Preisen vorrätzig oder zu beziehen durch die

Universitätsbuchhandlung von Gebr. Gross  
(Ad. Emmerling) in Freiburg im Breisgau.

Mit einer Avertissementsbeilage und einer literar. Beilage der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe.

Verleger und Drucker: P. h. Madlot.